

„Made in Europe“ entwickelt sich langsam aber sicher zu einem Gütesiegel für qualitativ gute und gleichzeitig günstige Ware. Zwar verheimlichen einige Hersteller und Vertriebe immer noch mehr oder weniger eine osteuropäische Herkunft, Trevor Wilkinson dagegen geht in die Offensive und präsentiert mit der neuen Fret-King EU-Serie ganz bewusst Instrumente aus dem Herstellungsland Tschechien. Der alte Hase wird schon wissen, was er da macht!

Unter dem Label Fret-King brachte Trevor Wilkinson bisher in England gefertigte Gitarren auf den Markt, die mit deutlichen Anleihen an gewisse Klassiker der beiden großen Gitarrenmarken des letzten Jahrhunderts überzeugen konnten. Um der großen Nachfrage Herr zu werden, wurde lange über Outsourcing nachgedacht – und sich dann für eine Fabrikation in Tschechien entschieden. Dies ist durchaus interessanter, als es sich vielleicht liest, denn Wilkinson hat mittlerweile sehr gute Kontakte zu allen möglichen Herstellungsländern der Welt – und Fernost ist auch nicht weit weg für ihn. Dennoch hat er sich für ein europäisches Land entschieden, vielleicht auch wegen der Tatsache, dass es in Tschechien aufgrund der langen und großen Tradition in diesem Land einfach sehr viele gelernte Gitarrenbauer gibt, die in den dortigen Fabriken arbeiten. Und das ist ansonsten weder in westlichen noch in fernöstlichen Betrieben der Fall. Aus der neuen EU-Serie stammt die Corona III SP – eine Strat-type Gitarre mit der extravagant bluesigen SSP-Pickup-Bestückung.

k o n s t r u k t i o n

Ich habe überhaupt nicht das Gefühl, dass an dieser Gitarre irgendwo irgendwas eingespart wurde. Ganz im Gegenteil: Sowohl der erste wie auch der zweite Blick offenbaren nicht nur eine sehr gute Ausstattung, sondern auch eine sehr gute Verarbeitung. Angelehnt an eine 60er-Jahre-Stratocaster, besteht die EU-Corona aus einem zweiteiligen Erle-Korpus, der in einem klassischen Dreiton-Sunburst lackiert ist. Mit vier Schrauben ist der Hals aufgeschraubt, übrigens aus intensiv gemaserten, geflammtem Ahorn mit einem recht kräftigen Halsprofil und nicht, wie die Hälse der englischen Se-

ÜBERSICHT

Fabrikat: Fret-King EU
Modell: Corona III SP
Herkunftsland: Tschechien
Typ: Solidbody-E-Gitarre mit geschraubtem Hals
Mensur: 648 mm
Hals: einteiliges Ahorn, Palisander-Griffbrett mit 10"-Radius, klar lackiert; mit „low mass“-Stahlstab
Sattel: Wilkaloid
Halsform: sattes C
Halsbreite: Sattel 42,50 mm XII. 51,50 mm
Halsdicke: I. 22 mm; V. 23 mm XII. 24 mm
Bünde: Medium Jumbo
Korpus: Erle, zweiteilig
Oberflächen: Classic Burst Hochglanz-Lackierung (Alternativen: Sky Blue, Signal Red)
Tonabnehmer: 2x Wilkinson Single-coils, 1x Wilkinson-P90-Soapbar-Typ
Bedienfeld: 1x Fünfweg-PU-Schalter, 1x Volume, 1x Ton für Mittel- und Hals-PU, 1x Ton für Steg-PU
Steg/Vibratosystem: Wilkinson VS-50 II
Hardware: matt verchromt
Mechaniken: Schaller Locking-Tuner
Saitenlage: E-1 1,8 mm; E-6 2,2 mm
Gewicht: 3,5 kg
Getestet mit: Fender Pro Reverb Reu-o-Grande-Stack, Laney TEX200
Linkshänder-Version erhältlich: nein
Vertrieb: Musik Meyer D-35007 Marburg
Preis: ca. € 899 inkl. TKL-Gigbag

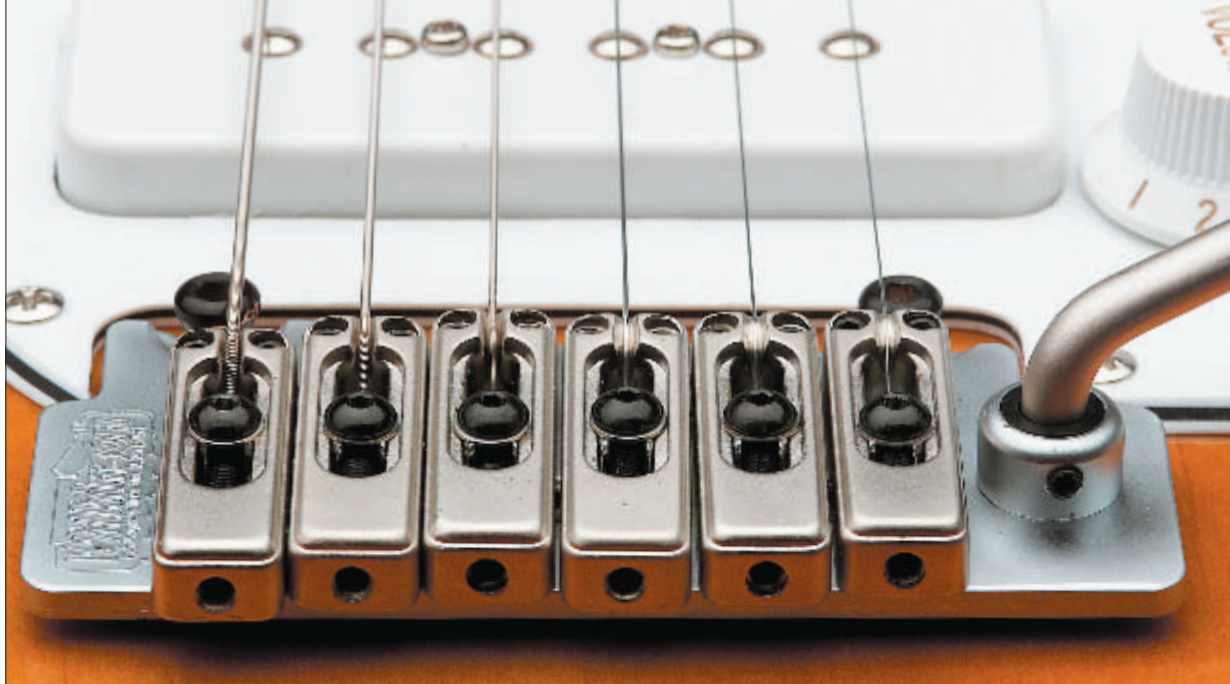
Heinz Rebellius

rie, vintage-gelblich gebeizt. Was mir persönlich sogar besser gefällt.

Erscheint die Gitarre zum größten Teil im bekannten Vintage-Look, hat Wilkinson es sich nicht nehmen lassen, einige zeitgemäße Änderungen durchzuführen, die zwar in den frühen 60er Jahren nicht existierten – zumindest nicht an Fender Strats –, die aber die Performance der Gitarre ver-



bessern. Zum einen befindet sich der Zugang zum Halsstab – ein so genannter „low mass trussrod“, für den wenig Holz im Hals weggenommen werden muss, was das Sustain und die Ansprache verbessert – am leicht zugänglichen Übergang zwischen Kopfplatte und Hals, zum anderen wird anstelle eines Vintage-Vibrato-Systems ein Messerkanten-Typ verwendet, der an zwei Gewindebolzen anliegt. Natürlich ist dies ein Wilkinson-Vibrato, und es funktioniert –



– das schon mal vorab – beispielhaft. Der Vibrato-Arm dabei wird einfach in seine Führung gesteckt und mit einer kleinen Inbus-Schraube fixiert.

Der größte Teil der Hardware ist aus matiertem Chrom, so auch die Locking-Tuner von Schaller, die den Saitenwechsel vereinfachen und die Stimmstabilität der Gitarre erhöhen. Auf Saitenniederhalter an der Kopfplatte wird auch verzichtet – ein weiterer Pluspunkt in Sachen Stimmstabilität. Der erforderlichen Druck der Saiten in die Sattelkerben wird nicht etwa durch den Einsatz von „Staggered“-Mechaniken (wie bei den England-Fret-Kings) erreicht, sondern durch einen geeigneten Versatz der parallel zum Hals verlaufenden Kopfplatte. Schön! Wilkaloid, das Material, aus dem der Sattel geschnitzt ist, schmiert selbst – so flutschen die Saiten besser durch die Kerben, was den vibrierenden Gitarristen sehr freut, ist dies doch noch ein Grund, dass die Gitarre ihre Stimmung nicht verliert, wenn er den Hebel betätigt.

Das „P“ in der Bezeichnung der Pickup-Bestückung weist auf den Steg-Pickup hin, der – ungewöhnlich genug, hätten wir es nicht schon bei dem englischen Corona-Modell gesehen – in der Steg-Position Platz genommen hat: ein P-90-Style-Pickup. Alle Pickups besitzen AlNiCo-V-Magnete, die zwar für einen vintage-mäßigen „sweet“ Ton sorgen sollen, aber durch einen erhöhten Output, der sogar noch über dem der englischen Modelle liegt, auch schön Alarm machen sollen. Der Mittel-Pickup ist zu den beiden äußeren Kollegen umgekehrt gewickelt und gepolt, so dass die Mittelstellungen ganz un-vintage-mäßig nicht brummen.

praxis

Hmm – ich selbst habe vor einiger Zeit die englische Corona 60SP beschrieben und

kann mich erinnern, dass diese Gitarre damals das gleiche Spielgefühl vermittelt wie die tschechische Schwester – Texas lässt grüßen! Das satte, an den Kanten leicht gerundete Halsprofil, die perfekt verrundeten Bundstäbchen, die flache Saitenlage und der nicht gerade leichte Korpus verlangen ein kräftiges Zupacken! Dazu sollte die Gitarre vielleicht etwas tiefer hängen. Ist man dazu bereit, gibt die Gitarre gerne kräftige, dominante Strat-Sounds von sich, die allererster Güte sind. Mächtige Blues-Rock-Riffs sind die Stärke dieser Gitarre, die angefangen von dem fein glockig zeichnenden Hals- bis hin zum beißenden Steg-Pickup alle Facetten liefert, die ein Gitarrist braucht, der sich in solcher Musik bewegt und mit einem guten Sound auffallen will. Ich will allerdings nicht behaupten, dass der Steg-Pickup im Clean-Betrieb „wunderbar“ klingt – eher mittig und engbandig erscheint hier sein Klangbild. Aber sobald der Amp verzerrt, ob leicht oder stark, das ist egal – beginnt er zu leben, erscheint breiter, vorlauter – und das sehr dynamisch! Auch der Mittel-Pickup, der in den meisten Gitarren dieser Bauart eher ein Mauerblümchen-Dasein fristet und nur zu Zwischenpositions-Sounds mit einbezogen wird, ist durchaus vollwertig mit seinem eigenen, eher mittigen Charakter, zu nutzen. Die Wickelmaschine hat allen Pickups ein paar Rundungen Draht mehr auf die Spulen gewickelt, so dass trotz des offenen und dynamischen Charakters (Röhren-)Amps leichter an- und übersteuert werden können. Mit gut 10 kOhm hat z. B. der P-90 einen recht satten Output, der sich sehr gut mit verzerrten Amp-Einstellungen verträgt. Auch bei hohen Verzerrungen hat er noch genügend Biss, um sich überall durchzusetzen.

Übrigens: Wem der P-90 dort am Steg nicht gefallen sollte, dem bietet Fret-King mit

den Corona III eine Dreifach-Singlecoil- und mit der Corona III HB eine SSH-Alternative. Aber den P-90 in dieser Gitarre sollte man auf jeden Fall einmal livehaftig angehört haben – denn sonst hat man etwas verpasst!

resümee

Ich will es mal so formulieren: Die Corona III SP aus der EU-Serie des englischen Herstellers Fret-King ist die ideale Blues-Rock-Maschine! Sie hat Biss, sie hat Power, sie entspricht bis auf ein paar wenige Details, die zudem dem Spielkomfort dienen, der immer noch beliebtesten Blues-Rock-Gitarre der Welt, sie besteht aus sehr guten Komponenten, sie ist hervorragend verarbeitet – und sie ist recht günstig, und allemal preiswert. Wer genau zuhören kann, entdeckt in allen Lagen und besonders auf dem Hals-Pickup das typische „Schmatzen“ alter Erle/Rosewood-Strats, allerdings mit einer Power, an die Vintage-mäßige Pickups nicht heranreichen. Die Verwendung eines P-90-Pickups am Steg ist zwar frech, macht aber absolut Sinn, wenn man auf einen durchsetzungsfähigen, im besten Sinne „rotzigen“ Strat-Lead-Sound steht. Lange Rede, kurzer Sinn: Die Fret-King EU III SP bereitet dem Gitarristen, der sich für sie entscheidet, ein unkompliziertes und im besten Sinne „alt“ klingendes, absolut strategisches Spielvergnügen – mit stets gezündetem Turbo-lader. Das ist doch OK, oder? ■

PLUS

- rauer, lauter Vintage-Sound
- Bespielbarkeit
- Komponenten
- Verarbeitung
- Preis/Leistung